

Universitätsstadt Tübingen

Familienbeauftragte

Elisabeth Stauber, Telefon: 07071-204-1531 Telefon: 07071-204-1531

Gesch. Z.: / Familienbeauftragte

Vorlage

94/2015

Datum

05.03.2015

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Projekt „TAPs – Tübinger Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Kinderarmut/Kinderchancen,,
Bezug:	121/2014, 89/2015
Anlagen: 1	Projektskizze TAPs _Feb 2015

Zusammenfassung:

Die Verwaltung beabsichtigt, ein flächendeckendes Netzwerk Tübinger Ansprechpartnerinnen und -partner („TAPs“) für das Thema Kinderarmut – Kinderchancen aufzubauen und dabei Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Sport- und Kulturvereine, Stadtteile, Ortschaften, Kirchengemeinden etc. einzubeziehen, so dass es überall Personen gibt, die über die wichtigsten Informationen verfügen, diese weitergeben und auf diese Weise als „Brückenbauer“ zu den Angeboten und Hilfen fungieren.

Ziel:

Wirkungsvolle Bekämpfung von Kinderarmut durch bessere Bekanntheit und Erreichbarkeit bestehender Hilfen und Angebote. Nutzung der hohen Engagementbereitschaft in der Bürgerschaft für das Thema und konsequente Weiterführung des Prozesses „Gute Chancen für alle Kinder“.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit dem Projekt „Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“ hat sich die Universitätsstadt Tübingen auf den Weg gemacht, die Hilfen für Kinder aus einkommensarmen Familien zu verbessern und deren Teilhabechancen zu erhöhen. Ein wichtiges Ergebnis war die unzureichende Bekanntheit vieler Hilfen sowie die fehlenden Zugänge vieler Familien zu den bestehenden Angeboten. Der im Projekt entwickelte Handlungsvorschlag „TAPs – Tübinger Ansprechpartnerinnen und -partner für Kinderarmut/Kinderchancen“ setzt genau hier an und die Verwaltung wurde damit beauftragt, den Vorschlag zu konkretisieren.

2. Sachstand

Im Juli 2014 wurde der Runde Tisch Kinderarmut in Kooperation von Stadtverwaltung (Familienbeauftragte), LIGA der Freien Wohlfahrtspflege und Bündnis für Familie ins Leben gerufen. 40 ehrenamtliche und berufliche Vertretungen der aus den für Familien wichtigen Bereichen wie Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugend, Freizeit, Kultur, Sport, Familienhilfe usw. sowie Mitglieder der Gemeinderatsfraktionen arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der Ergebnisse.

Der Handlungsvorschlag der „TAPs“ wurde auf der ersten Sitzung mit hoher Priorität gewichtet; eine Arbeitsgruppe des Runden Tisches hat den Vorschlag konkretisiert und die wichtigsten Eckpunkte für die Umsetzung benannt. Kernpunkt ist eine gute Verknüpfung der TAPs mit einer zentralen Anlaufstelle sowie mit Sozialberatung und den Stadtteil- und Familienzentren. Die in der Tübinger Sozialkonzeption und die im Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ entwickelten Ansätze greifen hier ineinander und ergänzen sich:

2.1. „TAPs –Tübinger Ansprechpartner“

Aufgebaut werden soll ein Netzwerk von Ansprechpartnerinnen und -partnern für das Thema Kinderarmut in KiTa's, Schulen, Sportvereinen, Kulturvereinen, Jugendhäusern, Kirchengemeinden, Stadtteilen, wenn möglich auch in Behörden. Diese TAPs verfügen über die wichtigsten Infos zu Hilfen und Angeboten bei Kinderarmut, sie haben in ihrem Bereich ein Auge auf das Thema und werden dafür eingeführt (Stichwort: Armutssensibilität). Sie sind „Brückenbauer“, sie leisten keine sozialrechtliche Beratung und keine individuelle Begleitung, wie z.B. bei Patenschaften, der Schwerpunkt liegt auf Information und ggf. Vermittlung. Es wird ehrenamtliche (z.B. in Vereinen) und hauptamtliche TAPs (z.B. in KiTa's und Schulen) geben. Das Netz der TAPs wird aufgebaut und begleitet durch eine 0,5 AK Sozialarbeiterin/ einen Sozialarbeiter und unterstützt durch eine möglichst täglich erreichbare Anlaufstelle.

2.2. Anlaufstelle

Für die TAPs und für Menschen, die Rat und Hilfe suchen, ist es wichtig, bei Bedarf soziale Hilfen vermitteln zu können und schnellen Zugang zu relevanten Informationen zu haben. Deshalb gehört zum Projekt eine zentrale Anlaufstelle („Wir helfen weiter“), die täglich, leicht und sicher erreichbar ist per Telefon, persönlich oder per E-Mail. Die Anlaufstelle hat umfassende Kenntnis der Tübinger Helfelandschaft (u.a. durch Nutzung und Aktualisierung der Datenbank www.werhilftweiter.de), sie leistet kompetenten, gut verständlichen Info-Service bei unterschiedlichsten Fragestellungen, sie hilft bei kleineren Anfragen selber (z.B. Hilfen bei der Antragstellung, Erstberatung). Um dies leisten zu können, soll – neben einem städtisch finanzierten Stellenanteil von 0,5 AK - eine weitere 0,5 AK-Stelle geschaffen werden. Hierfür wurde beim Sozialministerium Baden-Württemberg ein Antrag gestellt.

2.3. Verknüpfung mit allgemeiner Lebens- und Sozialberatung

Viele von Armut betroffenen Familien benötigen weitergehende Beratung und Unterstützung, in manchen Fällen auch als aufsuchende Hilfe. Eine solche, nicht spezialisierte professionelle Beratung zu alltagspraktischen Problemen, insbesondere zu finanziellen und existenziellen Fragen, wird explizit vom Diakonischen Werk angeboten und vollständig aus kirchlichen Eigenmitteln finanziert (bestehender Umfang: 0,7 AK). Diese niedrigschwellige und kostenfreie Beratung findet bei Bedarf mit Übersetzung statt (durch interkulturelle Vermittler der Caritas). Etwa die Hälfte der Ratsuchenden kommt aus dem Stadtgebiet Tübingen, die Nachfrage ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen, zwei Drittel der Ratsuchenden sind Familien mit Kindern, darunter ein hoher Anteil Alleinerziehender. In kleinerem Umfang und zielgruppenspezifisch leisten auch andere Träger (z.B. pro familia) soziale Beratung.

Es wird von der Arbeitsgruppe „TAPs“ empfohlen, das Projekt TAPs und die Anlaufstelle räumlich und inhaltlich an die allgemeine Lebens- und Sozialberatung der Diakonie anzudocken, um größtmögliche Synergieeffekte und sehr kurze Wege zur Hilfe zu schaffen. Auch zur Schuldnerberatung und zum neuen Angebot der Jugendschuldnerberatung gibt es viele Berührungspunkte, ebenso zum neuen Projekt „Behördenbegleiter“ in Kooperation mit dem Tübinger Arbeitslosentreff.. Hinzu kommt, dass mit den Ehrenamtlichen der Vesperkirche und den Diakoniebeauftragten der Gemeinden bereits zahlreiche künftige „TAPs“ gewonnen werden können. Darüber hinaus empfiehlt die AG eine Absicherung und den Ausbau der interkulturellen Vermittler des Caritas Zentrums Tübingen, damit Sprachbarrieren nicht Hilfezugänge verhindern.

2.4. Vernetzung mit den Stadtteil- und Familienzentren/mit Stadtteilsozialarbeit

In den geplanten Stadtteil- und Familienzentren auf WHO und in der Südstadt/NaSe (siehe Vorlage 89/2015) und vor allem durch die dort angebotene Stadtteil-Sozialberatung haben die TAPs im betreffenden Stadtteil Ansprechpartner vor Ort, an die sie rat- und hilfesuchende Familien vermitteln können. Umgekehrt hat die Stadtteilsozialarbeit ein Netzwerk engagierter Personen im Stadtteil, die ein Auge auf das Thema Kinderarmut haben. Beide Ansätze greifen also ineinander und ergänzen sich wirkungsvoll.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung beabsichtigt, die Konzeption für das Projekt „TAPs“ fortzuschreiben, das Projekt in der zweiten Jahreshälfte 2015 umzusetzen und während einer Laufzeit von zwei Jahren Nutzen und Wirkungen auszuwerten. Es wird von einer hohen Breitenwirkung und einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis ausgegangen. Die hohe Engagementbereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern - ehrenamtlich und hauptberuflich Tätige - für das Thema Kinderarmut, die sich im Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ gezeigt hat, kann mit dem Projekt TAPs ganz konkret genutzt und in die Breite getragen werden. Es melden sich bereits Personen, die sich gerne als TAP engagieren möchten. Auch die Fachabteilungen Kindertagesbetreuung, Schulen und Jugend sind informiert, unterstützen das Projekt und zeigen sich zuversichtlich, dass Ansprechpartnerinnen und -partner in den jeweiligen Institutionen gewonnen werden können.

Für eine erfolgreiche Durchführung soll ein Tandem von zwei 0,5 AK-Stellen eingesetzt werden, eine Stelle mit dem Schwerpunkt, das Netzwerk der TAPs aufzubauen und zu begleiten, die andere Stelle mit dem Schwerpunkt Anlaufstelle und Sozialberatung. Durch die Brückenfunktion der TAPs und die höhere Armutssensibilität in der Bevölkerung sind mit neuen Bera-

tungsanfragen durch Familien, die bisher keinen Zugang hatten, zu rechnen.

Die Verwaltung beabsichtigt, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Diakonischen Werk Tübingen zur Durchführung des Projekts abzuschließen. Ein starkes Interesse wurde seitens der Geschäftsführung bereits signalisiert, es besteht Einvernehmen über die wichtigsten Eckpunkte, die Modalitäten im Einzelnen müssen noch ausgehandelt werden.

Eine enge Zusammenarbeit des freien Projektträgers mit der Familienbeauftragten und dem Runden Tisch Kinderarmut ist dabei selbstverständlich, ebenso wie ein enger Bezug zur Tübinger KinderCard. Darüber hinaus gibt es weitere Schnittstellen, so zur Stabstelle Gleichstellung und Integration, insbesondere den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Projekt INET, zum Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales und zum Projekt Kulturelle Bildung Tübingen (KuBiT).

Um die Projektfinanzierung sicherzustellen, wurde ein Antrag beim Sozialministerium auf Beteiligung an 50% der Projektkosten gestellt, als Folgeförderung zum Projekt „Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“. Das Sozialministerium hat bereits Interesse an einer Förderung signalisiert, eine Zusage liegt aber noch nicht vor.

4. Lösungsvarianten

4.1. Es werden keine Haushaltsmittel für das Projekt TAPS eingestellt. Das Projekt wird nicht weiterverfolgt.

4.2. Sollte eine Co-Finanzierung durch das Sozialministerium nicht gelingen, wird die Verwaltung in Kooperation mit dem Runden Tisch Kinderarmut nach Lösungsalternativen suchen, um das Projekt „auf kleinerer Flamme“ mit nur einer städtisch finanzierten 0,5 AK-Stelle zu starten. In diesem Fall wird eine täglich erreichbare Anlaufstelle nicht realisierbar sein und zu erwartende zusätzliche Hilfeanfragen bei der Sozialberatung werden erhöhte Wartezeiten bedeuten.

4.3. Es werden für 2016 entsprechende Haushaltsmittel eingestellt, die eine volle Umsetzung des Projekts sicherstellen, auch für den Fall, dass keine Landesförderung erzielt werden kann. In diesem Fall wären Mittel für 1,0 AK einzustellen.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Verwaltung hat für 2015 im Rahmen der Haushaltsplanungen 15.000 Euro auf die neue HH-Stelle 1.0015.7181.000 für das Projekt TAPs veranschlagt (Finanzierung von Personal- und Personalnebenkosten für 0,5 AK ab Juli 2015). Die erforderlichen Sachkosten werden aus den bestehenden Projektmitteln der Familienbeauftragten sowie ergänzend aus Spendenmitteln bereitgestellt.

Für das Jahr 2016 ist geplant, 35.000 Euro auf der HH-Stelle 7181.000 für das Projekt einzustellen (30.000 € Personal und 5.000 € Sachkostenanteil).

6. Anlagen

Anlage 1: Projektskizze TAPs

